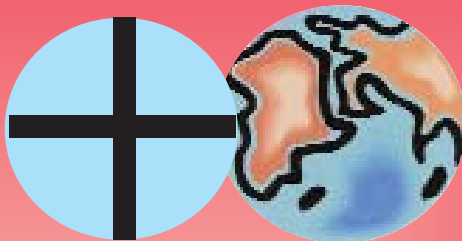


# Afrika für Christus



97. Jahrgang Nr. 10 Oktober 2010



Junges Mädchen aus  
Capo Verde

Foto: SSPC

# MISSION einst und jetzt

**P. Francis Jank, ein Mariannahiller Missionar, wurde im Jahre 1968 nach Südafrika geschickt, um dort ein Jahr lang Missionserfahrung zu sammeln. Aus dem einen Jahr wurden über vierzig Jahre. Er erzählt darüber humorvoll:**

Vieles hat sich in vierzig Jahren verändert. Allein schon die

## **Verkehrsbedingungen**

Im Jahre 1968 reiste ich einen halben Tag von Frankfurt mit dem Zug zum Hafen von Venedig. Dort bestiegen wir 13 Missionare, Benediktiner, Jesuiten und andere, das Passagierschiff "Europa", mit dem wir fast zwanzig Tage auf Fahrt waren. Heutzutage braucht man mit dem Flugzeug 10 bis 12 Stunden von Europa bis zur Südspitze von Afrika.

Im Jahre 1970 konnten wir noch drei Pferde benutzen, um die Außenstationen zu besuchen, wobei uns oft Katechisten auf dem Pferderücken begleiteten. Ein Führerschein nützte nicht viel beim Pferdereiten, aber der Vorteil war, dass der "Benzin" größtenteils gratis war, weil er überall wuchs, wo wir auf den Hügeln ritten. Das hat sich enorm geändert, seit die örtliche Regierung und die Leute in den vergangenen vierzig Jahren Zäune entlang von Kieselstraßen oder Teerstreifen errichtet haben. Die Abkürzungen für Pferde

sind also nicht mehr benutzbar und wir hängen jetzt mehr von Fahrzeugen ab, die (noch) nicht imstande sind Gras zu konsumieren.

Die **Methoden der Evangelisierung** haben sich auch verändert. Vor einigen Jahrzehnten konnte man den Glauben nur mündlich weitergeben, weil die Leute, vor allem auf dem Land, Analphabeten waren. Jetzt kann die Mehrzahl der jüngeren Generation schon lesen und schreiben, so dass Bibeln, Katechismen und Gesangbücher in einheimischen Sprachen verwendet werden können. Zusätzlich kommen Videos und Tonbänder in Verwendung. Das persönliche Zeugnis



Foto: P. Moris Daniel Msuya, CMM

und das gute christliche Beispiel kann jedoch durch technische Methoden, und seien sie noch so fortschrittlich, nicht ersetzt werden, vor allem beim Besuch von Kranken oder beim Besuch von armen Familien, beim Ermutigen der Niedergeschlagenen und bei der Hilfe für die Armen.

## **Missionarische Kirche**

Ein weiterer wichtiger Punkt besteht heute darin, in der afrikanischen Ortskirche nicht nur Leitungskräfte für die eigene Kirche auszubilden, sondern auch ihr missionarisches Wirken

zu fördern. Durch den Aufbau einer Kirche mit einheimischen Führungskräften, Bischöfen, Priestern und Schwestern können diese allmählich zu Missionaren ihrer eigenen Brüder und Schwestern in Afrika und darüber hinaus werden. Aus diesem Grund ist auch der Kontakt zu den Höheren Schulen und den katholischen Studentenkreisen wichtig. Ich ermutige das katholische Lehrpersonal und die Studenten an der Universität von Mthatha immer wieder zu regelmäßigem Bibelteilen und zum "Teilen" der Freude und Begeisterung am Glauben bei gemeinsamen Gottesdiensten.

### **"Kultur des Lebens"**

Johannes Paul II sprach immer wieder von einer "Kultur des Lebens und einer Zivilisation der Liebe", die es aufzubauen gelte, was den Einschluss von Gesundheitsprogrammen und die Sorge für AIDS Kranke, sowie die Achtung des menschlichen Lebens in all seinen Stadien einschließt. Die treibende Kraft für die richtigen Missionsmethoden war und ist der Heilige Geist der Liebe, des Friedens und der Versöhnung. Der auferstandene Herr gab den Aposteln diesen Heiligen Geist mit dem Auftrag: "Friede sei mit euch. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch".

### **Zeugnis der Liebe**

Es ist eine Tatsache, dass Werke der Nächstenliebe Zeugnis ablegen für die Seele jeglicher Missionstätigkeit: Die Liebe muss der Beweggrund jeder Evangeliumsverkündigung sein und das Ziel, nach dem sich die Missionstätigkeit ausrichtet. "Was mit Blick auf die Liebe oder inspiriert von ihr geschieht ist nie zu gering und immer gut." (*Redemptoris Missio* 60)



*In einer multiethnischen Gesellschaft, die zunehmend von besorgniserregenden Formen der Einsamkeit und Gleichgültigkeit geprägt ist, müssen die Christen lernen, Zeichen der Hoffnung anzubieten und weltweit zu Brüdern und Schwestern zu werden.*

Mit seinem Dank an alle, die im missionarischen Auftrag tätig sind, verbindet Papst Benedikt seine Bitte an alle Gläubigen "ungeachtet der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Eure Bereitschaft zur brüderlichen und konkreten Hilfe für die jungen Kirchen zu zeigen". An jene, die in der "Vorhut" stehen und an alle, die sie mit Freundschaft und Verbundenheit unterstützen, richtet er den Segenswunsch: "Gott, der einen fröhlichen Geber liebt" (2 Kor 9,7), erfülle Sie mit geistlichem Eifer und tiefer Freude!

Dieser Wunsch sei auch an Sie, liebe Missionsfreunde, gerichtet.

# Regen oder pralle Sonne

## Aus Ghana schreibt Pfr. Anthony:

Die St. Josefskirche von Epom Kokofu ist eine der Aussenstationen der neu errichteten Pfarre zur hl. Theresia, Wasa Japa. Die ersten Gläubigen mussten den Gottesdienst in einem kleinen Raum Privatraum halten. Als ihre Zahl größer wurde, zogen sie in ein Klassenzimmer um, das jedoch für den Schulunterricht gebraucht wurde. Sie bemühten sich also eine Kirche zu bauen, aber für das Dach reichten die finanziellen Mittel nicht mehr aus.

Um das errichtete Gebäude verwenden zu können, helfen sie sich mit Bambus und Palmzweigen. Wenn es regnet, muss der Gottesdienst unterbrochen werden. Immer wieder müssen die Bambus und Palmzweige erneuert werden, damit den Gottesdienstbesuchern nicht die pralle Sonne auf den Kopf scheint.

Im Namen dieser Gemeinde bitte ich Sie also herzlich um Ihre Hilfe für das Dach der Kirche. Gott wird Ihnen alles reichlich lohnen!

*Pfr. Anthony Aikins,  
Wasa Akropong, W/R  
Diöz. Sekondi-Takoradi,  
Ghana, Westafrika*

**Kenntwort:** Josefskirche





## Ausbildung von Brüdern

**Für Ihre Unterstützung zu Gunsten der Ausbildung unserer Brüder danken wir Ihnen herzlich.**

Einige von ihnen haben die Schulung bereits abgeschlossen und setzen die erworbenen Fähigkeiten jetzt in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich erfolgreich ein. Andere Brüder sind noch in der beruflichen Ausbildung. Oben das Foto von Br. Stephen Njuguna (dritter von rechts) im Biologie Laboratorium von Tangaza mit einigen Klassenkolleg/innen. Br. Stephen und zwei weitere Brüder machen ihre Ausbildung an der katholischen Universität von Tangaza und wohnen im Institut der "Apostel Jesu". Wir haben auch noch andere Brüder in verschiedenen Ausbildungs-Institutionen im Katechisten Zentrum der Augustiner, in Mwangaza und Sagana, denn es hat sich gezeigt, dass eine gediegene schulische Ausbildung nicht nur für Priesterkandidaten sondern auch für Brüder notwendig ist.

Die Zukunft unserer Kongregation liegt in Mitgliedern, die nicht nur beten sondern sich auch in der beruflichen Praxis bewähren und so die Aufgaben des Institutes innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft entsprechend wahrnehmen können.

Danke, dass Sie dieses Anliegen, das erst in den Anfängen steht, in Ihren Gebeten und durch Ihren finanziellen

Beitrag mittragen! Wir wollen uns darum bemühen, dass aus Ihrer Hilfe viele gute Früchte hervorgehen und bitten den Herrn um Seinen Segen für uns und alle, die uns beistehen.

*Br. Titus Walela,  
Generaloberer  
Brüder vom hl. Josef  
Mweiga, Nyeri, Kenia*



**Foto aus dem Don Bosco Seminar von Hoima, Uganda, mit Dank für die Überweisung zur Beschaffung von Messgewändern und liturgischen Büchern.**

# Kleine WELT KIRCHE

## in MARIA SORG



**Drei Wochen lang hatten wir im August 2010 in Maria Sorg eine "Weltkirche im Kleinen". Vierzig Schwestern von allen Kontinenten waren aus unseren europäischen Häusern gekommen, um hier an Exerzitien und einem Seminar über die Spiritualität unserer sel. Mutter Gründerin teilzunehmen.**

Italienisch als "Einheitssprache" erleichterte dabei die Verständigung. Eine indische Mitschwester sagte: "Maria Sorg, das ist nicht nur ein Ort. Es ist ein Geheimnis. Hier fühlt man gewissermaßen die Gegenwart unserer sel. Mutter".

Nach den Exerzitien, die von Consolata Pater Giuseppe Ronco gehalten wurden, vertieften die Schwestern die Spiritualität der sel. Maria Theresia Ledochowska durch tägliche Konferenzen und in Arbeitsgruppen.

Der Einfluss des geschichtlichen Hintergrundes auf das Missionswerk von Maria Theresia, ihre Spiritualität und ihr besonderes Charisma, deren Bedeutung für heute, die Weitergabe des Charismas an die Laien und die Schwierigkeiten, mit denen unsere sel. Mutter zu kämpfen hatte, wurden beleuchtet.

Maria Theresia wandte sich Afrika als dem ärmsten und verlassensten Kontinent zu, anfangs in der Antisklavereibewegung, für die sie sich einsetzte und dann durch Unterstützung der Missionare und Missionarsschwestern in Afrika. Weder die Kriegsjahre noch die Anfeindungen, denen sie beim Aufbau ihres Werkes begegnete, und auch nicht ihre schwache Gesundheit konnten ihren Eifer aufhalten. Ihr Werk hat sich fortgepflanzt in allen Kontinenten und sicher blickt sie von oben her voll Freude und Ermutigung auf ihre "Töchter" in allen Erdteilen und die vielen, die ihnen bereitwillig mit Gebet und Opfer zur Seite stehen.



**Schwestern aus Nigeria, Uganda und Capo Verde beim Bild der sel. Maria Theresia in der Hauskapelle von Maria Sorg**

# TINI UND TOM

**Tom:** Was hast du denn da von den Kindern nach der hl. Messe geschenkt bekommen?

**Tini:** Einen kleinen Missionsrosenkranz. Der Herr Pfarrer hat gesagt, dass die Jungscharkinder sie selbst gebastelt haben.

**Tom:** Und was haben die Farben zu bedeuten?

**Tini:** Da ist ein kleiner Zettel mit einer Erklärung dabei: Grün ist Afrika, Gelb Asien, Blau Ozeanien, Weiß Europa und Rot Amerika.

**Tom:** Und wie betet man diesen Missionsrosenkranz?

**Tini:** Genauso wie jeden anderen, nur die Meinung ist auf die Mission.

**Tom:** Aha! Und was denkst du dir, wenn du zum Beispiel für Afrika betest?

**Tini:** Beim Freudenreichen denke ich an die Ausbreitung des Glaubens in Afrika, an die vielen Neugetauften und Neupriester, dass sie treu bleiben.

**Tom:** Den Schmerzhafte würde ich vor allem für Europa beten, wo der Glaube so im Schwinden ist.

**Tini:** Aber auch für die Not in den anderen Kontinenten, Hunger, Krieg, Naturkatastrophen, Krankheiten usw.

**Tom:** Hast du schon einmal den vierten, den neuen Rosenkranz gebetet?

**Tini:** Du meinst den "Lichtreichen"?

**Tom:** Ja, genau!

**Tini:** Natürlich! Den bete ich sogar am liebsten!

**Tom:** Kannst du ihn wirklich schon auswendig? Du bist ein kluges Kind!

**Tini:** Ich bete ihn auch gern für unsere Familie und wenn es Probleme gibt, weil er so tröstlich ist.

**Tom:** Und was betest du beim Glorreichen für die Mission? Ich möchte gerne wissen, was dir dazu einfällt.

**Tini:** Jetzt streng dir einmal dein Köpfchen selber an. Du liest doch soviel über andere Länder.

**Tom:** Ja, eben! Nichts "Glorreiches"!

**Tini:** Man darf nicht nur das Böse sehen, sondern auch das viele Gute, das geschieht. Und man muss Gott danken dafür. Und die Muttergottes um Hilfe bitten.

**Tom:** Ja, du hast schon recht! Genau das wollte ich von dir hören, meine liebe, alte gute Tini!

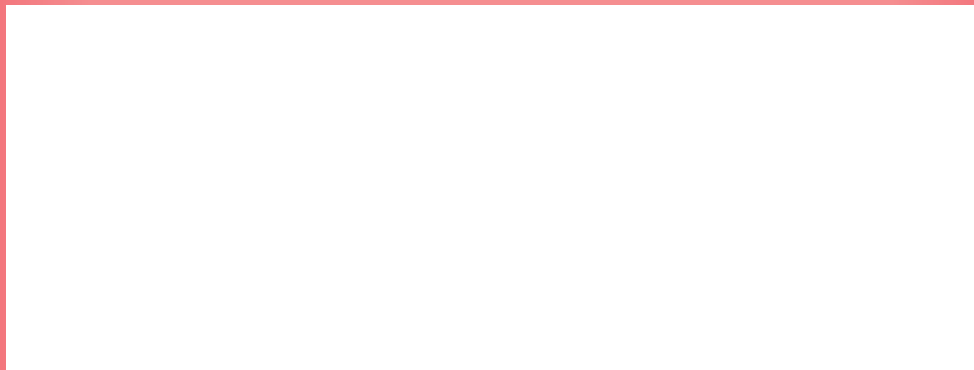
**Tini:** Du bleibst auch immer "der Alte"!



## Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Oktober

1. Wir beten für die Kirche in der ganzen Welt, dass ihre Christusverkündigung allen Menschen zum Segen werde.
2. Wir beten für die katholischen Universitäten, dass sie im Licht des Evangeliums die harmonische Einheit zwischen Glaube und Vernunft erfahrbar machen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg  
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen  
Angabe neuer Adresse erbeten  
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg  
DVR - 0029874 (367)



**“Begegnung” im Salzburger Mirabellgarten**

**Foto: SSPC**

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: [www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at) - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 47, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento